

Zu Beginn meines Studiums (HSTK mit Schwerpunkt Keltologie) stand für mich fest, dass ich unbedingt ein Auslandssemester machen möchte. Meine Wahl fiel auf Cork im Süden Irlands.

Wenn man sich über ein Auslandssemester informiert, hört und liest man überall, dass man rechtzeitig mit der Organisation anfangen soll und es alles mit viel Stress verbunden ist. Klar, man muss rechtzeitig anfangen, seinen Auslandsaufenthalt zu organisieren, aber ich empfand es nicht als stressig. Die Bewerbung bei der Universität, das Erstellen des Transcript of Records, die Suche nach einem Zimmer – das alles ging leichter als gedacht.

Ich organisierte mir schon vorab eine Unterkunft. Andere schauten sich erst vor Ort nach einem Zimmer um, aber das war mir zu unsicher. Ich hatte ein Zimmer in Farranlea Hall mit eigenem Bad und musste mir nur die Küche mit meinen zwei irischen Mitbewohnerinnen teilen. Farranlea Hall hat einige Vor- und Nachteile.

Es leben dort hauptsächlich Iren. Dadurch spricht man mehr Englisch, aber Iren feiern auch sehr gerne, weswegen des Dienstags und Donnerstags immer sehr laut war (das waren die „Party-Tage“ der Iren). Dafür hat man am Wochenende seine Ruhe, weil die meisten dann bei ihren Eltern sind.

Farranlea Hall hat zwei Nachtwächter, die rund um die Uhr da sind. Tagsüber ist die Rezeption besetzt. Dort kann man seine Post abholen, Waschmarken kaufen und um Hilfe bitten, wenn im Apartment irgendetwas repariert werden muss.

Das Geschirr in der Küche war genau abgezählt. Für mich und meine zwei Mitbewohnerinnen gab es 3 Teller, 3 Tassen, 3 Messer usw. Also alles genau abgezählt. Meine ersten Mitbewohnerinnen haben das Geschirr leider öfters in ihren Zimmern behalten, sodass ich irgendwann kein Teller und keine Tasse mehr hatte. Ja richtig gelesen: meine ersten Mitbewohnerinnen. Während meines Auslandsaufenthaltes bin ich nämlich einmal umgezogen. Dazu später mehr.

Farranlea Hall liegt etwas außerhalb vom Zentrum. Zur Uni brauchte ich ca. 15min zu Fuß, zur Innenstadt 30.min. Das fand ich aber nicht schlimm. Dafür lag das Fitnessstudio nur ein paar Gehminuten entfernt. Studenten der UCC dürfen dies nämlich umsonst benutzen.

Ich reiste zwei Wochen vor Studienbeginn an. Von der Uni aus wurden in dieser Zeit nämlich verschiedene Orientierungsprogramme angeboten. Es gab Stadtführungen, Filmabende und fast jeden Abend ging es in einen Pub. So lernte ich schon vor Studienbeginn viele Studenten kennen.

Ich belegte in Cork folgende Seminare: Introduction to Modern Irish, Introduction to Irish History for Visiting Students, Celtic Saints, Celtic Literature, Early Irish Text und zusätzlich noch English for Academic Study.

Zu Beginn meines Auslandssemesters machte ich mir ein wenig Sorgen, ob meine Englischkenntnisse ausreichen würden. Diese Sorgen waren aber unbegründet. Ich konnte den Vorlesungen und Seminaren sehr gut folgen. An Dozenten, die sehr schnell sprachen und keine Präsentationen benutzten, gewöhnte man sich mit der Zeit. Generell empfand ich das Studium einfacher als in Deutschland. Auch die Prüfungen waren nicht so schwer wie gedacht.

Ich war jedes Wochenende mit Freunden in Irland unterwegs. Meistens machten wir Tagesausflüge, z.B. zu den Cliffs of Moher. Wir haben auch ein Wochenende auf den Aran Islands verbracht. Mit den Fernbussen kommt man relativ günstig von A nach B. Von Cork nach Dublin zahlte ich damals z.B. nur 9 Euro. Ich versuchte in der kurzen Zeit soviel von Irland zu sehen, wie möglich.

Zurück zu meinen ersten Mitbewohnerinnen: ich wohnte die ersten drei Wochen mit ihnen zusammen. Sie waren immer nur am Feiern und kamen erst spät nachts nach Hause, wenn ich schon am Schlafen war. Die Wände in Irland sind sehr dünn, weswegen ich immer wach wurde, wenn sie betrunken mit ihren Freunden in der Küche weiterfeierten. Die Küche sah am nächsten Morgen aus wie Sau. Überall leere Alkoholflaschen und Essensreste. Das Geschirr behielten sie oft in ihren Zimmern, sodass ich manchmal kein Teller und kein Glas hatte. Essen aus meinem Kühlschrank fehlte auch manchmal. Tagsüber habe ich sie nie gesehen. Daher legte ich ihnen einen Zettel auf den Küchentisch mit der höflichen Bitte, ob sie nachts etwas leiser sein könnten. In der Nacht kamen sie mit Freunden wieder betrunken nach Hause. Ich wurde von dem Krach natürlich wieder wach und so bekam ich auch mit, wie sie sich über den Zettel lustig machten (ich hatte wohl irgendein Wort falsch geschrieben). Danach schlugen sie gegen meine Tür und beleidigten mich. Ich konnte es nicht fassen. Am nächsten Tag ging ich zur Rezeption und bat um ein neues Zimmer. Leider waren aber alle Zimmer belegt. Einen Tag später wurde ich benachrichtigt, dass ein Mädchen auszieht und bald ein Zimmer frei wird. Darüber war ich so glücklich. An meinem Geburtstag durfte ich endlich umziehen. Das war das perfekte Geschenk für mich. Schlimmer als mit den Irinnen davor konnte es diesmal nicht werden. Meine neuen Mitbewohnerinnen waren total nett. Sie hatten mir sogar einen Kuchen zum Geburtstag gekauft, obwohl ich gerade erst eingezogen bin und sie mich gar nicht kannten. Mit ihnen klappte das Zusammenleben problemlos. Klar haben sie auch mal in unserem Apartment gefeiert, aber dabei war es nie so laut.

Obwohl die ersten drei Wochen nicht so schön waren, habe ich meine Zeit in Irland sehr genossen und wollte gar nicht mehr zurück nach Deutschland. Ich bin sehr glücklich, dass ich mich für ein Auslandssemester entschieden habe und kann es nur jedem empfehlen. Die Sache mit den ersten Mitbewohnerinnen muss man einfach unter „Pech“ verbuchen und abhaken. Alle anderen Iren waren sehr freundlich und hilfsbereit. Wenn ich im Fernsehen Dokumentationen aus Irland sehe bekomme ich sofort Fernweh. Wer ein Auslandssemester in Irland machen möchte, dem kann ich Cork wärmstens empfehlen.